

Inhalt

I.	Einleitung: Methodisch-theoretische Vorüberlegungen	1
1.	Gattungskonstruktion in der mittelhochdeutschen Heldenepik: Zur Problematisierung des Gattungsprototyps ‚Nibelungenlied‘	3
2.	Zum interpretatorischen Potenzial einer vergleichenden Betrachtung mittelhochdeutscher Heldenepik germanischer und romanischer Provenienz	6
3.	Textkorpus in rezeptionsorientierter Perspektive	11
4.	Freundschaft als Analysekategorie	15
4.1.	Semantischer und realhistorischer Rahmen des mittelalterlichen Freundschaftsphänomens	15
4.2.	Leitfragen und Bestimmung von Freundschaft als geschlossene soziale Vergemeinschaftung nach MAX WEBER	24
5.	Macht- und herrschaftssoziologische Perspektivierung von Freundschaft	30
5.1.	HEINRICH POPITZ: Typen der Macht und Genese von Herrschaft	34
5.2.	MAX WEBER: Typen der Herrschaft	40
6.	Weitere literatur- und kulturtheoretische Perspektivierung von Freundschaft	49
II.	Freundschaft und Herrschaft in mittelhochdeutschen Chanson de geste-Adaptationen	53
1.	Vom Küchenjungen zum französischen König: Karls Weg durch Herrschaftskrisen mittels Freunden in ‚Karl und Galie‘ und ‚Morant und Galie‘	53
1.1.	Der kluge David und der kräftige Dederich: Zur Sicherung von Karls Existenz und Status im Exil durch funktional differenzierte Freunde	55
1.2.	Das Kriegerpaar Morant und Everhart: Zur temporären Kompensation von Karls mangelnder kämpferischer Potenz im Exil durch Kampfgenossenschaft	63
1.3.	Florette und Orié: Zur Überwindung der Krise der weiblichen Identität Galies während der Latenz der Brautwerbung durch mitleidende, phasenweise gegeneinander versetzte Freundinnen	66
1.4.	Morant und Galie <i>ane valsche minne</i> : Zur Problematisierung von heterosozialer Freundschaft als Vehikel der Herrschaftsprüfung Karls	74
1.5.	Aufstieg und Veralltäglichung charismatischer Herrschaft Karls in Frankreich durch ein breites Spektrum freundschaftlicher Bindungen	78

2.	Konflikt und Klage: Zum Wandel mimetischen Begehrens in den Freundschaften Rolands zu Oliver und Karl in der ‚Chanson de Roland‘, im ‚Rolandslied‘ des Pfaffen Konrad und Strickers ‚Karl‘	82
2.1.	Konflikthanfällige Kriegerfreundschaft: Roland und Oliver zwischen Konsens und Konkurrenz	85
2.2.	Einmütige Freundschaft im Zeichen von Heiligkeit: Zur Intensivierung und Problematisierung der Nähe-Beziehung und maßlosen Klage Karls um Roland	99
2.3.	Mit Freunden zur christlichen Weltherrschaft: Zur Verteidigung und Expansion von Karls Herrschaft gegen heidnische Aggressoren in Strickers ‚Karl‘	113
3.	Freunde als Opfer: Zum Ausbruch mimetischer Gewalt in Wolframs von Eschenbach ‚Willehalm‘ im Kontrast zur ‚Bataille d’Aliscans‘	118
3.1.	Vivianz’ Tod: Zur Verortung von Willehalms Freundschaft im Kontext kollektiven Rachebegehrens	120
3.2.	Rennewarts Hervortreten und Verschwinden: Zur Problematisierung der Intimität der Freundschaft Willehalms zu Rennewart	127
3.3.	Zur Labilität von Willehalms Herrschaft: Ein opfertheoretischer Annäherungsversuch	136
3.4.	Labilität und Entdifferenzierung: Zum Verlust des herrschaftsrelevanten Potenzials von Freundschaften	154
III.	Freundschaft und Herrschaft in mittelhochdeutschen Heldenepen der germanischen Tradition	161
1.	Kudruns 13-jährige Gefangenschaft in Ormanie: Freundschaft als Liminalitätsphänomen in der ‚Kudrun‘	161
1.1.	Hildeburgs <i>compassio</i> : Zur Kompensation von Kudruns Leid durch eine langjährige Freundin	164
1.2.	Ortruns Solidarität: Zur Statusaufwertung Kudruns durch eine neue Freundin	170
1.3.	Zum Risiko weiblicher Identität in der liminalen Phase der Brautwerbung: Freundschaft als <i>communitas</i>	174
1.4.	Vom Herrschaftsvakuum der Hegelingen zu stabiler Bündnispolitik: Freundschaften als Vehikel der Veralltäglichung charismatischer Herrschaft	184
2.	Zum Sinn doxischer Wissensbestände für die Herrschaft Dietrichs: Die Freundschaft Dietrichs zu Hildebrant in der aventiurehaften Dietrichepik am Beispiel von ‚Virginal‘, ‚Rosengarten‘ und ‚Sigenot‘	186
2.1.	Warum Dietrich und Hildebrant Freunde (zu nennen) sind: Zum integrierenden Vermögen des Freundschaftskonzepts	191
2.2.	Zur Machtfülle Hildebrants gegenüber Dietrich in ihrer status-asyymmetrischen Freundschaft	202

2.3.	Zur Dialektik von Orthodoxie und Heterodoxie in der Dietrich-Hildebrant-Freundschaft: Ein feld- und habitustheoretischer Annäherungsversuch	209
2.4.	Wolfharts Vermittlungsfunktion zwischen den von Dietrich und Hildebrant besetzten doxischen Polen	224
2.5.	Charismatisierung von Dietrichs Herrschaft: Zum Verhältnis von Gefolgschafts- und Lehensfeudalismus	231
3.	Scheitern von Freundschaft als Herrschaftselement: Die Spielregeln der Freundschaft(-sdarstellung) im ‚Nibelungenlied‘	236
3.1.	Falsche Freunde im ersten Teil: Gunther-Siegfried, Brünhild-Kriemhild und ihre Freundschaftsfalle	239
3.1.1.	Das Ende der Freundschaft durch Similarität: Zur Gleichheit der Machtformen bei Gunther und Siegfried	239
3.1.2.	Die Beziehung von Brünhild und Kriemhild als Freundschaft im <i>potentialis</i> : Vom Fehlen weiblicher Begleitfiguren	248
3.2.	Zu viele Freunde: Wucherung von Freundschaft im zweiten Teil . . .	252
3.2.1.	Ähnlichkeit und mangelnde Exklusivität: Zur Potenzierung destruktiver Züge durch das Freundschaftsnetzwerk um Hagen als Knotenpunkt	253
3.2.1.1.	Ortwin und Hagen: Zur Austauschbarkeit des Freundes	254
3.2.1.2.	Dankwärts Verstärkereffekt auf Hagen: Zu eigenmächtigem Handeln und Stellvertretung unter Freunden	258
3.2.1.3.	Volker als Hagens Duplikat: Zum destruktiven Sog von Freundschaft	264
3.2.2.	Geschenke erhalten die Freundschaft? Zur Symbolisierung von Freundschaft durch Gaben	274
3.2.2.1.	Rüdiger als Gegenbild eines exklusiven Freundes	274
3.2.2.2.	Rüdiger und Hagen: Zum Problem der Umstellung von traditionellen auf zweckrationale Motive der Freundschaft	281
3.3.	Sentenzen: Ein Loblied auf die Freundschaft?	284
3.4.	Wie Freundschaft Herrschaft nicht stützt: Ein (Anti-)Regelkatalog	287
IV.	Fazit	291
	Literaturverzeichnis	303
	Ausgaben	303
	Forschungsliteratur	304
	Register	325